

Claudia Bignion
Dr. med.

Der Papst und der menschliche Körper Vatikanische Verlautbarungen des 19. und 20. Jahrhunderts zum menschlichen Körper und dem fürsorglichen Umgang mit ihm

Promotionsfach: Geschichte und Ethik der Medizin
Doktorvater: Herr Prof. Dr. med. Wolfgang U. Eckart

Der Sachverhalt bezüglich der Problematik des Einflusses der Päpste auf den Umgang mit dem menschlichen Körper im 19. und 20. Jahrhundert lässt sich folgendermaßen subsumieren: Immer weitere Kreise der Bevölkerung akzeptieren die Anweisungen der katholischen Kirche nicht mehr, sondern der Arzt als „Gott in Weiß“ und wissenschaftlich belegte Fakten treten an die Stelle Gottes als Schöpfer und Heiler menschlicher Gebrechen.

Unter Berücksichtigung der vom Vatikan herausgegebenen Literatur sowie historischer Dokumente zu medizinischen und ethischen Fragen ruft der medizinische Fortschritt, der auch politische Veränderungen mit sich bringt, kirchenkritische Einstellungen unter den Gläubigen hervor. Seit Napoléon kämpft die Kirche um ihre Vormachtstellung, die ihr im Verlauf der folgenden 200 Jahre weitgehend abhanden kommen sollte. Das 19. Jahrhundert beginnt im Zeichen der Aufklärung, in der die „Machbarkeit“ im Vordergrund steht. Die Menschen erdulden Krankheiten nicht mehr stoisch oder sogar fatalistisch, sondern nehmen selbst präventiv und kurativ Einfluss. Papst Pius IX. verkündet 1854 die unbefleckte Empfängnis, um den Fokus weg von der menschlichen Autonomie hin zur Ursünde zu lenken, deren Vergebung nur durch Gott erfolgen kann. Auf diese Weise versucht der Vertreter Gottes auf Erden seine Gläubigen an die katholische Kirche zu binden. Fünf Jahre später wird die Schöpfungsgeschichte grundlegend durch Charles Darwin in Frage gestellt, der mit seiner Evolutionstheorie das Weltbild verändert. Hierauf reagiert Papst Pius IX. 1869 mit der Einberufung des Ersten Vatikanischen Konzils, um seine Unfehlbarkeit zum Dogma zu erklären. Dieser „Schachzug“ stellt sich im 20. Jahrhundert als Fehlentscheidung heraus, denn was sich zunächst als Heilmittel für die Machtstellung der katholischen Kirche präsentiert, kehrt sich ins Gegenteil um. Die Kirche ist im 20. Jahrhundert unfähig, sich dem medizinischen Fortschritt anzupassen, da die Unfehlbarkeit der päpstlichen Äußerungen nach dem veralteten Wissensstand des 19. Jahrhunderts nicht mehr zu revidieren ist. Von der Wiege bis zur Bahre, ob zu körperlichen oder seelischen Fragen, die Päpste haben im 19. und 20. Jahrhundert zu allen Lebensfragen versucht, Einfluss auf ihre Gläubigen sowie auf die Nicht- und Andersgläubigen zu nehmen. Von besonderem Interesse für die katholische Kirche ist die Untersagung der Empfängnisverhütung, die, wenn korrekt implementiert, den Nachwuchs dezimiert. Das Kondom- und Pillenverbot bleiben bis ins 21. Jahrhundert bestehen. Das dunkelste Kapitel der Kirchengeschichte im betrachteten Zeitraum ist der Nationalsozialismus, während dessen Pius XII. die Geschicke des Vatikans lenkt. Aus Angst um das Fortbestehen seiner Kirche greift er nicht in das Geschehen ein, sondern wird sogar ungewollt zum Spielball Hitlers, indem er das Reichskonkordat von 1933 unterschreibt. Ende des 20. Jahrhunderts beklagt die katholische Kirche zunehmenden Priestermangel, als dessen Ursache der Zölibat von einer breiten Öffentlichkeit diskutiert wird. Der Vatikan scheint durch das Festhalten an der priesterlichen Ehelosigkeit einen Unterschlupf für Homosexuelle und Pädophile zu gewähren. Eine beträchtliche Anzahl heterosexueller Priester führt den Zölibat ad absurdum, indem sie ihn insgeheim ignoriert. Das Ansehen der Mediziner hat zum Ende des 20. Jahrhunderts, insbesondere durch das Vertrauen der Menschen in den

wissenschaftlichen Fortschritt, zugenommen. Der Kirche bleibt somit nur noch die Rolle der spirituellen Begleiterin übrig.

Der vorgelegte Beitrag gibt einen umfassenden Überblick zum derzeitigen Stand der Wissenschaft und zu dem Einfluss der Päpste auf den menschlichen Körper im 19. und 20. Jahrhundert. Jedes einzelne Kapitel könnte durch zusätzliche Quellen noch vertieft und erweitert werden. Um den abgesteckten Rahmen nicht zu sprengen, wurde der Fokus der Dissertation nur auf wesentliche Gesichtspunkte gerichtet. Die Betrachtung von Themen der jüngsten Geschichte wie z. B. Organspende, künstliche Insemination, Stammzellforschung und Cloning wird in Zukunft von Interesse sein.